

So ein Missgeschick

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-473524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rose-Under: «Warum händs au de Dr. Meile zum Gäneraldiräkter vo d'r S.B.B. gmacht?»

Schilte-Under: «He, will er als Diräkter vo d'r Basler Muschtermäss die große Defiziter gwohnt isch.»

Wenn ich Bundesrat wäre

Wir froren wie frisch im Zoo eintreffende Affen in unserm ungeheizten Wagen des Lokalbähnchens. Da meint mein Reisegenosse mit einem schiefen Blick auf den Kundi): «Wänn ich Bundesrat wär, so würd ich dä Kundi inen Heizerkurs schicke!»

Vino

Kombination

«Was Fräulein Sophie für philosophische Gespräche führen kann, die reinste Philosophiesophie!» Stadel

So ein Mißgeschick

Ich stapfte durch den Pflüder, den uns die enormen Schneefälle der letzten Tage bescherten. Mir entgegen kommt mein Vertrauensarzt. Ich ziehe den Hut und rufe: «Grüezi, Herr Doktor!»

Der Herr Doktor schrickt auf: «Ah, Grüezi Herr — — ? Herr — — ?» Gegenseitiges Kopfnicken. Er schaut mir nach, jedoch seines Weges nicht achtend — — und schon ist das Unheil geschehen: Er rutscht auf dem nassen Pflutsch aus und planscht mit wenig doktorlicher Würde in den Schneeblei!

Schuldbewußt — als ob ich nichts gesehen hätte — verduftete ich schleunigst.

Ich werde mir wohl oder übel einen neuen Vertrauensarzt suchen müssen. Pedi

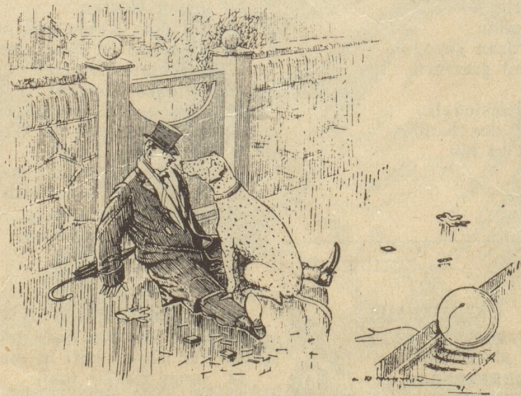
Die Schweiz, wie sie das Ausland sieht

Ich war in ein kleines Dorf der Umbria zur Weinernte eingeladen. Die Bauern musterten mich etwas erstaunt, und schließlich fragte einer: «Signor Svizzero, warum tragen Sie nicht Schweizerkleider?» «Schweizerkleider?» Da wir nicht einig wurden, führte er mich in seine Stube und wies triumphierend auf ein Bildchen an der Wand. Es war eine uralte Reklame Schweizer-Milchschokolade. Der Bauer ließ sich übrigens von seiner Sennenbuebli-Idee nicht abbringen und hielt mich fortan für einen Sonderfall. Kung



zum Neuaufbau der erschöpften Zellen aller Organsysteme

Erhältlich in Apotheken



«Ach Emilie, ich bin so froh, dass Du mir nicht böse bist!»

Humorist, London